

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

140 (20.6.1914) Zweites Blatt

Proporz.

In Baden, wo infolge des unglücklichen Ausfalls der Landtagswahlen eine Schwelung des Regierungskurses nach rechts eingetreten ist, beschäftigt man sich gleichwohl zurzeit mit der Frage des Proporz, des Verhältniswahlrechts.

Im Reich rührt sich dagegen nichts. Dort hat man Wichtigeres zu tun, z. B. die Frage zu diskutieren, wie man sozialdemokratische Abgeordnete zur Teilnahme an einer gleichgültigen Zeremonie gegen ihre Ueberzeugung zwingen könnte.

Das im Reich bestehende System mit seiner veralteten Wahlkreiseinteilung schädigt den Liberalismus doppelt. Es schädigt ihn, weil es ihn um die sichere ausschlaggebende Stellung bringt, die er unter dem Verhältniswahlrecht erlangen müßte, und es schädigt ihn außerdem, weil es seinen Mandatsbestand vollständig von dem Ausgang der Stichwahlen abhängig macht.

Bei den letzten Reichstagswahlen erhielten die Sozialdemokraten 4 250 000 Stimmen, die beiden liberalen Gruppen zusammen 3 230 000 Stimmen. Das sind zusammen 74 800 von 12 208 000 abgegebenen Stimmen.

Die Liberalen würden aber außerdem durch das Verhältniswahlrecht von vornherein ungefähr ein Viertel aller Reichstagsmandate sicher haben und zwar ganz ohne Aufheben und Stichwahlabkommen.

Den Liberalen ist es dann freilich gelungen, in den Stichwahlen im Kampfe gegen rechts und links und mit Hilfe von links und rechts 83 Mandate zu erbeuten. Aber bedeutendswert ist die Situation einer Partei, die nach dem ersten Wahlgang noch ganz naht und bloß dasteht, und die sich alles erst in Stichwahlhändeln holen muß.

Die Einführung des Verhältniswahlrechts im Reich oder doch zum allermindesten die Neueinteilung der Wahlkreise ist für die Sozialdemokratie vor allem eine Frage des Prinzips, der grundsätzlichen demokratischen Gerechtigkeit, für die Liberalen aber ist es schlechthin die Frage ihrer selbständigen politischen Existenz.

Das ist für die Konservativen natürlich ein sehr angenehmer Zustand, denn er sichert ihnen und ihren schwarzen Freunden im Reichstag eine Stellung, die ihrer Wählerzahl nicht im mindesten entspricht.

Kommunalpolitik.

Ein suspendierter Gemeinderat.

Durch Beschluß des Bezirkspräsidenten des Oberlohs in Stolmar, Freiherrn v. Puttlamer, ist der am 17. und 24. Mai d. J. gewählte Gemeinderat der Stadt Mühlhausen i. E. bis zur Gültigkeitserklärung aller 36 Gemeinderatsmandate des Amtes entzogen.

In der Vorortgemeinde Dornach, die auf Grund ihrer Einwohnerzahl 4 Gemeinderatsmitglieder in den Gesamtgemeinderat von 36 zu wählen hatte, sind am 17. Mai 4 Sozialdemokraten gewählt worden.

Über Stimmzettel mit Kennzeichen hat der badische Verwaltungsgerichtshof folgende interessante Entscheidung gefällt: Die handschriftliche Herstellung der Namen auf den Stimmzetteln ist nach § 8 Absatz 2 Gemeinde-Wahlordnung ausdrücklich erlaubt und kann daher an sich niemals ein Wahlanfechtungsgrund sein.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Mai 1914. Durch die meist nächtliche Witterung im Monat Mai wurde die Arbeitslosigkeit mancherorts recht ungenügend beeinflusst. Es konnten Arbeiten im Freien nicht in dem Umfang ausgeführt werden, wie dies im Vormonat (April) der Fall war.

Soziale Rundschau.

Wichtig liegen die Verhältnisse bei der weiblichen Abteilung. Auch hier sind die offenen Stellen und die Vermittlungen, aber auch die Arbeitsgesuche gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich (um 1116 bzw. 283 und 406) zurückgegangen.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im Mai 1914 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 11 038 männl., 8577 weibl., zusammen 27 069, eingestellten Personen: 7442 männl., 7422 weibl., zusammen 12 627.

halten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim, Nastatt, je 2 in Baden-Baden und Rahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im Mai im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3891 offene Stellen, 3617 Arbeitssuchende und 1805 besetzte Stellen.

Aus der Partei.

Die Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs findet am 25. und 26. Juli in Eschlingen statt. Neben den Geschäftsberichten stehen Referate über die Reichs- und die Landespolitik, sowie über die Jugend- und die Frauenorganisation auf der Tagesordnung.

Die Wahlkreisorganisation für Anhalt 2 (Bernburg-Göthen) hielt am 14. Juni in Bernburg ihre Generalversammlung ab, auf der 28 Orte durch 50 Delegierte, darunter 4 Genossinnen, vertreten waren.

Die Landeskonferenz für das Herzogtum Koburg, die am Sonntag stattfand, diente gewissermaßen als Einleitung der bevorstehenden Reichstagswahl.

Geschäftliches.

Laferme Cigaretten. Westend 4 Pf. Rendez-vous 3 Pf. Vielliebchen 2 Pf. TRUSTEFREI!

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, alle Arten Bekleidungsstoffe, Samt- u. Seidenbänder, Wäschementrien, Spitzen, Knöpfe u. Weißwaren, Handschuhe, Strümpfen, Strawatten, Fächer.

Werbt fortwährend neue Abonnenten!

rgesuch. Ständige Arbeit sofort. Straße 42.

neue Kleider, Möbel, billigsten oftbestanden. Nr. 16. 1742. Blusen. eine Treppe. Zimmer. 1715.

Sport und Körperpflege.

Zum Kampf der Arbeiterturnvereine gegen Polizei und Staatsanwaltschaft.

Der Schlosser Wilhelm Hencke zu Mariensfelde war am 12. Juni vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Tempelhof angeklagt, als Vorsteher des Vereins „Freie Turnerschaft in Berlin-Mariensfelde“ die Teilnahme von Jugendlichen an den Turnübungen dieses Vereins gebühret zu haben. Hencke, der durch Rechtsanwalt Wolfgang Heine verteidigt wurde, bestritt, daß der Verein politisch wäre. Allerdings habe der Verein auf Verlangen der Polizei sein Statut und das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder eingereicht, nachdem das Oberverwaltungsgericht sich auf den Standpunkt gestellt habe, jeder Verein, der dem Arbeiterturnerbund angehöre, sei schon aus diesem Grunde politisch. In Wahrheit aber sei der Verein in Mariensfelde nicht politisch und habe durch die Einreichung der Satzung auch keineswegs ein Zugeständnis politischer Tätigkeit abgeben wollen. Die Jugendlichen hätten nur an Turnübungen teilgenommen. Solche Turnübungen aber seien keine Versammlungen oder doch mindestens als gesellige Zusammenkünfte anzusehen, an welchen auch Jugendliche teilnehmen können.

Es wurde nun eine Reihe Zeugen vernommen. Sie bezeugten sämtlich, daß bei den turnerischen Zusammenkünften niemals Ansprachen gehalten worden wären. Zwar waren einige Lieder gesungen worden, doch wurde dies nur von Liedern, wie „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Turner auf zum Streite“, also ganz unpolitischen Liedern, festgesetzt. Die Jugendlichen nahmen nicht an den anderen Zusammenkünften des Vereins teil. Mehrere erwachsene Mitglieder des Vereins bezeugten aber, daß auch bei diesen anderen Zusammenkünften niemals politische Reden gehalten worden wären, daß jede Einwirkung in politische Beziehung auf die Mitglieder ausgeschlossen sei, daß nur ein Teil der Mitglieder als Sozialdemokraten bekannt wäre.

Trotzdem behauptete der Staatsanwalt, das Turnen diene der „Erweckung eines parteipolitischen Geistes“. Er beantragt 15 Mf. Geldstrafe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Heine, setzte in längerer Rede auseinander: Sämtliche ordentlichen Gerichte hätten sich in solchen Fällen auf den Standpunkt gestellt, aus der Tätigkeit des Vereins selber müsse festgestellt werden, daß sein Zweck politisch wäre. Die Zugehörigkeit zum Arbeiterturnerbund für sich allein genüge dazu nicht. Von den üblichen Gründen für die Politisierung der Turnvereine liege hier nicht einer vor. Weder seien sämtliche Mitglieder des Vereins Sozialdemokraten, noch sei das Vereinslokal ein sozialdemokratisches Verkehrslokal, namentlich nicht der Sitz des Wahlvereins, es seien auch keine politischen Lieder gesungen worden. Diese Gründe würden übrigens, auch wenn sie vorlägen, den Verein nicht zu einem politischen machen. Es sei ein reines politisches Schreckgespenst, wenn immer der Glaube verbreitet würde, die Arbeiterturnvereine wären politisch. Wenn die Arbeiter politische Agitation betreiben wollten, so böte ihnen dazu die sozialdemokratische Partei mit ihren Veranstaltungen mehr als ausreichende Gelegenheit. Gerade weil auch die Arbeiter mehr und mehr das Bedürfnis empfänden, etwas für ihre Körperpflege zu tun und sich auch auf unpolitischen Gebieten zu betätigen, wären die Arbeiterturnvereine entstanden und groß geworden. Man möge doch nicht immer in allem, was von Arbeitern ausginge, Ziele der sozialdemokratischen Partei suchen. Außerdem aber seien die turnerischen Zusammenkünfte keine „Versammlungen“ im Sinne des Vereinsgesetzes, was sowohl vom Oberverwaltungsgericht als von mehreren Oberlandesgerichten ausgesprochen werde. Wären sie aber als Versammlungen anzusehen, so würden sie immerhin, da in ihnen nichts politisches vorgefallen wäre, als „Zusammenkünfte zu geselligen Zwecken“ zu betrachten sein, welche nach §. 17 B.-G. auch von Jugendlichen besucht werden dürfen.

Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen nach kurzer Beratung an und erkannte auf Freisprechung.

Ausflüge in unser schönes Altal. (4. Fortsetzung.)

Was uns an Gerrenalb so sehr gefällt, ist das Frische und Natürliche seiner ganzen Anlage. Überall trifft der Blick auf grün umrahmte Hotels und Pensionen, auf Gärten und Anlagen, überragt von der Kirche in gotischem Stil. Gleich beim Eintritt in das Städtchen fällt es angenehm auf, wie sehr der einheitlichen Bauweise Rechnung getragen wird, wie harmonisch alles sich zusammenfindet. Das im Schweizer Stil neuerrbaute Postgebäude und ebenso das neue städtische Elektrizitätswerk mit dem weihen Gemäuer und rotem Dach fügen sich gefällig dem Gesamtbild ein. Die Hauptstraße zeigt so recht das Bild eines kleinen Kurortes. Unter den schattigen Kastanienbäumen, in den Kuranlagen, läßt es sich beim Klange der Kurmusik prächtig herumspazieren. Aus den Gärten leuchten Blumenbeete in allen Farben und das Rot der Geranie strahlt uns überall von den Blumenfenstern entgegen. Das gesellige Le-

ben findet in der Hauptsache im Konversationshause, das 1891 vollendet wurde, und in den daran angrenzenden Anlagen seinen Mittelpunkt. Eine Vorhalle mit Restaurationsbetrieb, Lesehalle, ein großer Gesellschaftssaal laden zu froher Geselligkeit ein. Wenn auch zu Zeiten der Hochsaison im Hochsommer ein „distinguiertes“ Publikum den Touristenstrom fernhält, so ist doch im allgemeinen Gerrenalb keines jener „hochmütigen“ Vergnügungsbäder, die die nach Verfrachtung suchende Jagen vornehme Welt anlockt. Gerrenalb ist ein Ort der Ruhe und Erholung, ein Bläthen für den, der im Duche der Natur leben will. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß Gerrenalb jede Kurdarbietungen fern hält.

Ueber die Entstehung des Klosters Gerrenalb weiß die Sage ähnliches wie bei Frauenalb zu berichten. Derselbe Graf Berthold von Eberstein war wieder einmal mit Hussaja über Berg und Tal mit der Reute dabongekannt. Ein prächtiger Edelhirsch lodte den Grafen und weiter und weiter verfolgt er das schöne Tier. Dieses entzieht sich jedoch dem Verfolger, indem es über ein reißendes Wasser, so die Alz geheißten, schwimmt. Da steht nun der Graf und gewahrt, daß bereits die Sterne am Himmel funkeln. Plötzlich zieht wie ein Schauer durch sein sonst furchtloses Herz. Ein Flüstern geht durch den Wald. Die Bäume neigen sich und wölben sich zur Kirche. Ein Mehlglöckchen erklingt und frommer Mönche Gesang glaubt er zu hören. Herr Berthold sinkt in die Knie. Rings um ihn erschallt Gesang „Lilf, daß ich selig werde“. Als der Graf den Weg zur Burg zurückgefunden, hieß er Bauleute kommen und wo er das Kirchlein geschaut, errand das Kloster Gerrenalb.

Nach Jahrhunderte hindurch ist Gerrenalb ein Schauplatz von Streit und Kämpfen gewesen. Zuerst zwischen Klosterverwaltung und Schirmherren, den Grafen von Eberstein, den zwischen den Markgrafen von Baden und den Grafen von Württemberg. Zahlreiche Ortschaften gehörten zum Klostergebiet. Vorübergehend kam es unter babische Herrschaft. Dann entschied der Reichstag zu Worms (1497): Die Häuser Württembergs und Badens sollen sich in den Besitz des Gerrenalb Klosters so teilen, daß die auf Württemberger Gebiet gelegenen Ortschaften zu Württemberg und die badischen Orte unter den Markgrafen von Baden stehen sollen. Bauernkrieg und Reformation brachten neue Kämpfe und Umbauungen. Klostergut und Klosterkirchen wurden weggeführt und die Grabdenkmäler beschädigt. Im 30jährigen Krieg gab wieder heftigen Streit zwischen Württemberg und Baden um den Besitz des Klosters, welches der Verwüstung bis auf den Grund anheimfiel.

Die Klosterkirche überragt heute eine große Anziehungskraft aus und kein Fremder wird Gerrenalb besuchen, ohne nach dem ehemaligen Klostergebäude zu fragen. Ganz besonders lockt zu umfassenden Studien die Kirche, die nach einem Brande im Jahre 1739 eine Umwandlung vom romanischen zum gotischen Stil erfuhr. Der überaus starke Gegensatz findet seinen Ausdruck vor allem in dem der jetzigen Kirche vorgelagerten Jagen. Paradies aus ältester Bauperiode und der Kirche selbst. Das Grabdenkmal des 1431 verstorbenen Markgrafen Bernhard von Baden befindet sich unter einem reichgestalteten und verzierten in Kriegszeitern schwer geschädigten Stühbogen an der Nordwand der Kirche. Die lebensgroße Gestalt des Fürsten liegt ausgestreckt auf sarcophagähnlichem Aufbau. Im Jahre 1903 sind umfassende Wiederherstellungsarbeiten von Kapazität vorgenommen worden. Ein Eingehen auf die Baudenkmäler und Wüstenerarbeiten ihrer Bedeutung entsprechend würde zu weit führen.

So sehr wir Naturfreunde für frisches Dahinwandern in aller Morgenfrühe bis zum späten Abend sind, so können wir doch nicht leugnen, daß die und da so ein gemütlicher Spaziergang mit Frau und Kind an einem Sommernachmittag im herrlichen Altal auch seine Reize hat. Dazu eignet sich vor allem eine Verbindung der Besichtigung der beiden Altalälster, dieser Kulturstätten aus alter Zeit. Das Städtchen einer Wanderung in herrlicher Gattensnatur und das Vertiefen in Baudenkmäler und Kulturstätten, die eine so einbringliche Sprache führen, finden wir nirgends besser beisammen.

Als Hauptstützpunkte für größere Wanderungen ist Gerrenalb von uns Naturfreunden schon längst erkannt. Für jedermann, ob ihm nur schwache Kräfte zur Verfügung stehen oder ob er weite Strecken mühelos zu bewältigen vermag, bietet sich eine ungemessene reiche Auswahl. Es wählt der Mensch mit seinen höheren Zwecken, sagt der Dichter; so wird auch der wenig geübte Fußgänger bald Luft und Kraft bekommen, nach dem Durchstreifen der nächsten Umgebung auch größere Aufgaben in Angriff zu nehmen. Auf diese näheren und weiteren Ausflüge in der Umgebung Gerrenalbs besser einzugehen, sei der nächsten Abhandlung über das Altal vorbehalten. (Fortsetzung und Schluß folgt.)

Bewerkschaftliches.

Wer zahlt die Kosten für die Streikpolizei? Ein interessantes Nachspiel zum Grefelder Färbereistreik beschäftigt jetzt das Gericht. Aus Anlaß des im vorigen Frühjahr in Grefeld ausgebrochenen Färbereistreiks zog die Grefelder Stadtverwaltung aus den umliegenden Orten eine Anzahl Polizeibeamte zur Verstärkung der Grefelder Polizei heran. Leben und Eigentum der Bürger sollte, wie es so schon hieß, geschützt werden. Tatsächlich war die Heranziehung polizeilicher Hilfsmannschaften gegen die Streikenden völlig unangemessen, denn abgesehen von einigen ganz kleinen Platanen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen geschah nichts, wodurch Leben und Eigentum der Bürger hätte bedroht sein können. Die herangezogenen auswärtigen Hilfsmannschaften dienten denn auch mehr dem Schutze der Färbereibesitzer gegen die von Hamburg und anderen Orten importierten Streikbrecherkolonnen. Diese Brüder kauften ja damals in den Färbereien wie die Vandalen, sodas sich die Herren Unternehmer oft selbst ihres Lebens nicht mehr sicher fühlten.

Die Einquartierung der auswärtigen Polizei in den Färbereien geschah nach Verhandlungen zwischen Stadtverwaltung und Unternehmern. Dabei war vereinbart worden, daß Wohnung und Verpflegung zu Lasten der Färbereibesitzer gehen sollte. Auch die Firma Josef Hannes u. Co. hatte sich bereit erklärt, 8-10 Mann und zwei Pferde in ihrem Betriebe unterzubringen. Die Abmachungen scheinen aber nicht von ihr richtig ver-

standen worden zu sein. Während sich die größere Zahl der Grefelder Färbereien mit der Abmachung abfand und die Kosten übernahm, verweigerte die genannte Firma dies. Sie strengte einen Prozeß gegen die Stadt Grefeld an und verlangte, daß ihr die erwachsenen Kosten für die Verpflegung der Polizeimannschaften in Höhe von 1120,06 Mf. nebst 4 Prozent Zinsen vom 30. Mai 1913 zurückzuerhalten werden sollen. Durch Urteil des Landgerichts Grefeld vom 23. Mai 1914 ist diesem Verlangen der Firma Rechnung getragen und die Stadt antragsgemäß verurteilt worden. Die Firma bestritt, daß sie die Verpflichtung eingegangen sei, die Kosten für Wohnung und Verpflegung der ihr überwiesenen Polizei zu tragen, und das Gegenteil konnte ihr bei der Verhandlung auch nicht nachgewiesen werden. Die Firma machte geltend, daß sie die polizeiliche Einquartierung nur im Auftrage der Stadtverwaltung aufgenommen habe und verlangte, daß ihr die von ihr in Ausführung dieses Auftrages gemachten Aufwendungen selbstverständlich ersetzt werden müßten. — Die Stadtverwaltung ist also mit ihrer Hilfsaktion für die Färbereibesitzer glänzend eingeleitet worden. Voraussetzungen werden jetzt noch mehrere Färbereifirmen an die Stadt herantreten und ebenfalls die nicht ganz geringen Summen für Verpflegung der Polizei zurückverlangen. Schadenfrohe Gemüter können ihr ja den Restfall.

\* Tarifverhandlungen im Bäckergewerbe. Mit der Bäckereiarbeitung in Bad Neichenhall und Berchtesgaden wurde auf fünf Jahre die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch einen Tarif vereinbart, der innerhalb der Tarifdauer eine Lohnhöhung von wöchentlich 2,50 Mf. vorsieht. Die Forderung des wöchentlichen Ruhetages konnte nicht durchgeführt werden. An dessen Stelle wurden Ferien von 6-8 Tagen vereinbart. Die Arbeitszeit wurde täglich um eine Stunde vergrößert und die darüber hinausgehende Arbeitszeit wird pro Stunde mit 60 Pf. bezahlt.

Mit den Bäckermeistern in Peggberg wurde ebenfalls ein Tarif abgeschlossen, nach dem jeder Arbeiter eine wöchentliche Lohnhöhung von 2 Mf. erhält. Die Überstunden werden mit 60 Pf. bezahlt, der Kostzwang im Laufe des Meisters wurde beseitigt; die Gehilfen haben jede dritte Woche einen stündlichen Ruhetag. Von dem Führer des Unternehmerverbandes in München wurde das mögliche versucht, um die Bäckermeister zu überreden, nicht in das Vertragsverhältnis mit der Gehilfenorganisation einzugehen; der Scharfmacher hatte aber kein Glück.

In Lohnbewegungen stehen noch die Bäcker in Ludwigsbafen, Mühlhausen i. G., Freiburg i. B. und die Arbeiter in den Brotfabriken des Wuppertals. In den Brotfabriken bestand bereits ein Tarif. Nach der Stimmung, die im Lager der organisierten Brotfabrikanten herrscht, wird dort mit einem Kampfe gerechnet werden müssen. In Ludwigsbafen und Mühlhausen haben die Arbeiter jede Unterhandlung mit der Organisation der Bäcker abgelehnt. Dort wird zurzeit versucht, durch Einzelverträge die Forderungen der Arbeiter, die Beseitigung des Kost- und Logiszwanges im Laufe des Unternehmens, durchzusetzen. Teilerfolge sind jetzt schon zu verzeichnen.

\* Einen Kampf um das Koalitionsrecht führen die Arbeiter der Firma B. Ewald Gaaß, Gummi- und Asbestfabrik in Eberfeld. Seit 14 Tagen befinden sie sich im Streik. Die Arbeiter, die bereits 4 bis 11 Jahre bei der Firma beschäftigt sind, wurden ohne weiteres auf Straßenspazier gehen, weil sie sich dem Verband der Fabrikarbeiter angeschlossen hatten. Die Firma wollte durch diese Gewaltmaßnahmen die junge Organisation im Keime ersticken. Mit der Unterwerfung von Arbeitswilligen hatte die Firma in Eberfeld und Barmen kein Glück. Jetzt sucht sie unter Offerte in ganz Deutschland in bürgerlichen Zeitungen „unorganisierte“ Arbeiter zu sehr hohen Löhnen. Sie zahlt jetzt, um die paar Arbeitswilligen zu halten, Löhne, die sich die Streikenden niemals gewagt hätten, zu fordern. Bei Arbeitsangeboten von Eberfeld ist also Vorsicht geboten. Nehme kein ehrlicher Arbeiter bei der Firma B. Ewald Gaaß in Eberfeld Arbeit an.

\* Unternehmer-Terrorismus. Im Steinbruch der Firma Brüggemann in Nieder-Wein, Kreis Lauban, hatten die Arbeiter um eine kleine Lohnaufbesserung nachgehakt. Die Firma lehnte die beschiedenen Forderungen kurzgebunden ab und entließ sofort einige organisierte Arbeiter. Die anderen stellten sie vor die Wahl, entweder aus dem Steinbruchverband auszutreten oder den Arbeitsplatz zu verlassen. Den Austritt aus der Organisation wollte die Firma noch schriftlich bezeugt wissen. — Terrorismus ist das nicht, beileibe nicht!



Advertisement for Dr. Thompson's Soap Powder. Text: 'Nach 1/4 stündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels Seifix blendend weisse Wäsche.' Includes illustrations of a woman washing clothes and a swan logo.

Unterhaltungsblatt zum Volkstrom

auch einer höheren Bewertung des Weibes, die soziale und rechtliche Gleichstellung der Frau mit dem Manne. Kurz: einer höheren Gerechtigkeit, wie sie im Sozialismus zum Ausdruck kommt!

ten, wodurch ohne weiteres ein über das Land gehender Handel bedingt wurde. Diese Wäbden waren im 16. Jahrhundert keine Stoffe, aber noch im 10. und 11. Jahrhundert im rechtlichen Sinne mehr.



**Für unsere Küche ist nur das Beste gut genug!**  
 sagt die erfahrene Mutter zu ihrer Tochter. Wir verwenden deshalb nur **MAGGI's Würze**. Dann wissen wir, was wir haben!  
 1758

## Tanz-Vergnügen

findet am Sonntag, den 21. Juni, nachm. 4 Uhr, in folgenden Lokalen statt:  
 Saalbau, Karl Benfching, Gottesauerstraße.  
 General Degenfeld, Leonh. Prommer, Degenfeldstraße.  
 Grüner Berg, Karl Dittus, Kaiserstraße.  
 Rühringer Löwen, A. Roth, Adlerstraße.  
 Ritter, Joh. Dieh, Kronenstr. 270  
 Goldener Kopf, Karl Scherle, Markgrafenstraße.  
 Walhalla, Gustav Stutz, Augartenstraße.  
 Karlsburg, Aug. Maub, Akademiestraße.  
 Drei Linden, Peter Fröh, Rheinstraße.  
 Stadt Karlsruhe, Hermann Stolz, Rheinstraße.  
 Westendhalle, Kaver Marzluff, Rheinstraße.  
 Adler, Mühlburg, Wilh. Becker, Ramehstraße.  
 Krone, August Schwall, Daglanden.  
 Schwarzer Adler, Karl Dajer, Daglanden.

## Pflanzen- u. Blumenausstellung.

Am Sonntag, den 21. Juni 1914 findet im Gasthaus „Zum Bären“ in Grödingen eine Pflanzen- und Blumen-Ausstellung statt, mit freiem Eintritt, verbunden mit Verkauf. Der Verkauf findet nur von 11—3 Uhr statt. Ausgeführt von Erwin Härter, Gärtnereibesitzer, Grödingen. 1764

## Für Gesangsvereine!

Ein Flügel von Kaim & Günther, in tadellosem Zustand, wegen Platzmangel für 550 Mk. zu verkaufen. J. Kunz, Pianomagazin 1761  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

## Gebrüder Scharff

Kolonialwaren u. Weine en gros.  
 Telefon Nr. 741.  
 Karlsruhe: Amalienstr. 27, Rheinstr. 34a, Wilhelmstr. 30, Bernhardstr. 8.  
 Knielingen, Teutschneureut, Hagsfeld, Blankenloch, Eggenstein, Linkenheim.

## Machen Sie ein? Dann bitte Vorsicht!

Wir empfehlen Ihnen in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie bezüglich der Haltbarkeit beruhigt sein wollen, nur gute Zutaten zu verwenden. Unsere Artikel bieten Ihnen die weitgehendste Garantie.

- Wir empfehlen:
- Hutzucker mit Papier . . . per Pfd. 21.5
  - Kristallzucker . . . . . „ 21.5
  - Kandiszucker . . . . . „ 36.5
  - Weinessig . . . . . Ltr. 25.5
  - Einmachessig m. Weinroma „ 15.5
  - Ansetz-Brantwein . . . . . „ 78.5
- Pergament-Papier Gewürze  
 m. Salzykl präpariert etc.  
 per Rolle . 9 1/2 billigst.

## Auf zum Augarten Südstadt! Auf zum Tivoli.

Samstag, 20. bis Dienstag, 23. Juni zur Eröffnung des amerikanischen Vergnügungsparks

## Großer Volksfest-Trubel

Berlin in Karlsruhe.

## Elektrisches Pracht-Karussell, Riesenrad à la Paris

Elegante Schießstände, deren schöne Preise winken, stehen den Schützen zur Verfügung, das prachtvolle Panorama mit den neuesten Ereignissen, sowie Zucker- und Waffelbuden, Photographie, auch der Lukas fehlt nicht, also ist alles da. 1765  
 Der Platz ist abends feenhaft beleuchtet.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion.  
 Am Montag abend 6 Uhr Aufstieg des Riesen-Luftballons „Minka Bona“ auf dem Platze.

Lassen Sie sich die 5 Bg. nicht gereuen und befragen Sie meine Preisliste über Neuheiten von Kinder- und Klappwagen  
 A. Jörg, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 59. 2

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Novemb. 1913 unter Nr. 23901 bis mit Nr. 26204 ausgestellten begw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 3. Juli 1914 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Verfeilgerung gebracht werden. 1768  
 Karlsruhe, 20. Juli 1914.  
 Städt. Pfandleihkasse.

## Kaiserstraße 145

Eingang Lammstraße, ist im III. Obergesch. 1 Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim hdt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer 169. 1778

**Rheumatismus**  
 Gicht, Ischias, Nervenleidenden  
 Aus Dankbarkeit teile ich jedermann umsonst brieflich mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde. 6746  
 Käthi Bauer, München  
 Mozartstrasse 5/A 261.

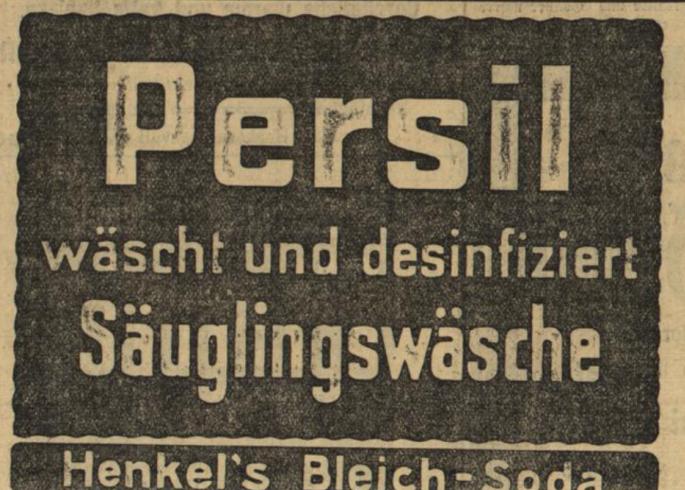
**Möbel**  
 aller Art kaufen Sie am billigsten in enormer Auswahl bei  
 Jos. Kirmann,  
 Herrenstraße 40, 8100  
 Lager in 5 Etadwerlen.  
 NB. Ansicht ohne Kaufzwang.

**Reparaturen**  
 an Uhren, Goldwaren, Brillen u. Zwicker werd. unter Garantie fachgemäss in eigener Werkstatt sofort und billigst ausgeführt.  
 Gg. Paul, Uhrmacher,  
 Marienstr. 33. 549

**Volks-Schuhreparatur**  
 36 Waldhornstraße 36  
 Ecke Markgrafenstraße  
 früher Jägermeisterstraße 19,  
 liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.  
 Herren-Sohlen und Absätze  
 Mark 3.00  
 Damen-Sohlen und Absätze  
 Mark 2.10.  
 Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 741

**Zimmer zu vermieten.**  
 Schön möbliert. Zimmer in freier luftiger Lage sofort oder später zu vermieten.  
 Kärcherstraße 57, 2. Stod.

Gegen **Zahnschmerz**  
**Blasscolin**  
 in die Ohren. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.  
 Offiziere seit 1914 er Ital. Hühner. Beste Tierleger der Welt. Verlangen Sie Katalog umsonst. S. Rißberger, Gaimhdt Nr. 77, Baden. 743



**Zu billigsten Sommerpreisen**  
 empfehle ich alle Sorten  
 Kohlen, Koks, Briketts und Holz  
 Syndikatsfreie Kohlenhandlung Karl Nieß  
 Kontor: Karlsruhe 20. Telefon 2363.  
 Man verlange Preisliste. 1714

Umzüge mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gebaute Rollen) besorgt billig  
 6610 Karl Mulfinger,  
 Leisingstr. 3a. Telefon 3565.  
 Metallbetten an Private. Katalog frei.  
 Holzrahmenmatr. Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. T. 743



Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwipfel.